

1) Vorwort: Klaus Schrott, Stiftungsvorstandssprecher der Stiftung:
„Leben mit Krebs“.

In Deutschland erkranken jedes Jahr ca. 450.000 Menschen an Krebs. Dabei ist die Tendenz weiter steigend. Hinzu kommt, dass zur Zeit ca. 4,5 Millionen Menschen mit dieser Krankheit leben müssen. In ca. 5 Jahren wird der Krebstod die Sterberate Nr. 1 sein. Jedoch wird die Formel: Krebs=Tod, in den nächsten Jahren seine Gültigkeit verlieren.

Die laufenden Fortschritte in der Medizin, neue Operationsverfahren, innovative Medikamente, bahnbrechende Forschungsfelder wie zum Beispiel die Nanomedizin und eine modernere Strahlentherapie, tragen dazu bei, gute, erfolgreiche und verbesserte Behandlungsergebnisse für den Patienten zu erreichen.

Aber auch durch die Einbindung psychologischer, wirksamer Maßnahmen, sind erhebliche Erfolge erzielt worden. So wurde die Lebensqualität wesentlich verbessert und sogar eine Lebensverlängerung erreicht. Diese Therapien und Behandlungsmethoden sind die neuen Meilensteine in der Krebsbehandlung. So wird zum Beispiel, seit einigen Jahren, in verschiedenen Städten in der Bundesrepublik Deutschland, ein gezieltes, medizinisches und kontrolliertes Bewegungsprogramm angeboten. Bei einigen Patienten, die sich in der Chemotherapie befinden, zeigt sich eine bessere Verträglichkeit sowie eine erhöhte Wirksamkeit. Viele Ärzte waren früher - und teilweise noch heute - der Meinung, der Patient darf während dieser Therapie keinen Sport treiben und sollte strengste Ruhe einhalten. Inzwischen zeigen wissenschaftliche Studien, dass Patienten die kontrollierte Sportaktivitäten, während und nach der Behandlung betreiben, sogar die Chance auf eine längere Lebenserwartung erhalten. Auch gruppenspezifische Prozesse helfen den Patienten seine Krankheit zu verarbeiten, den Stress abzubauen und dadurch eine Verbesserung der Lebensqualität zu erreichen. Dazu gehören unter anderem: Maltherapie, Basteln, Wanderungen, Gesprächskreise usw..

So ist es nur zu begrüßen, dass auch das Gesundheitscoaching mit NLP bei krebserkrankten Patienten weiter favorisiert wird und auf dessen

Wunsch regelmäßig zum Einsatz kommt, so wie es von Frau Wirth, in ihrer Diplomarbeit beschrieben wird. Hier sollte vor allem noch daraufhin gewiesen werden, daß das Coaching bei Krebspatienten „noch“ in den Kinderschuhen steckt. Frau Wirth hat versucht in ihrer Diplomarbeit, diesen ganz neuen Aspekt des Coachings bei Carzinompatienten anzuwenden und anhand von Fallbeispielen zu untermauern.

Das Coaching selbst hat natürlich in vielen Bereichen, seit vielen Jahren die positive, erfolgreiche Wirkung gezeigt. Wenn es in Amerika schon völlig normal ist, für alle schwierigen beruflichen sowie privaten Lebenslagen einen eigenen Coach zu haben, so geht die Entwicklung des Coachings in Deutschland nur langsam voran.

Das positive Feedback der Patienten in den Fallbeispielen, zeigt deutlich, wie dankbar diese Menschen nach dem Gesundheitscoaching mit NLP sind. Dies macht wohl die ganz individuelle Betreuung und die spezielle Aufmerksamkeit aus, die der krebserkrankten Person vom geschulten Coach entgegen gebracht wird.

Die Patienten gehen optimistischer und teilweise mit neuer Lebensenergie aus diesem Setting heraus. Sie wurden gestärkt für die langen Durststrecken in der notwendigen Therapie und stabilisiert mit einem Mut, erfolgreich durchzuhalten. Welcher Patient, würde darauf verzichten wollen?

Wenn Coaching wie eine „kleine Erfrischung“ für den Körper, die Seele und den Geist wahrgenommen wird, so sollte dies gerade dem Krebspatienten nicht vorenthalten werden.

Die neuen Ansätze, Patienten durch ganzheitliche Methoden zu betreuen, durch eine nach allen Seiten offene Medizin, die auch andere Disziplinen nicht ausschließt, Bewegungsprogramme die individuell für den Patienten zugeschnitten sind und gezielte psychologische, positive Methoden, sollen dazu beitragen, den Patienten in seinen Lebenswillen zu stärken.

So könnten wir gemeinsam in Zukunft, den Krebspatienten die Angstgefühle nehmen und die Hoffnung auf Heilung wesentlich vergrößern.